



Und England steht noch ein weiteres Ziel erreicht. Etwa war ihm die Erfüllung im Norden Chinas ein kultureller und Handelsstellung im Hinblick auf Siam und Siamin bis Beijing hin unüberwindlicher Gegner. Mit Kräftehaushalt England stets die unüberwindlichen Kulturleistungen Deutschlands, die aus dem elenden Pflanzhof in fünfzehn Jahren den an sechster Stelle lebenden chinesischen Handelsstaat unterwarf, sah es auf die Schutts- und Rohmaterialien aller anderen. Scherz meinte, die chinesischen Revolution unterwerfe die angestrebte englische Diplomatie das Bestreben der südlichen Revolutionäre, die Hauptstadt von Beijing weg nach Peking zu verlegen, weil man diese von Schanghai aus besser hätte kontrollieren können. Dem widerstand der frächtige Versuch.

Nicht hat England sei Ziel erreicht, jetzt wird aber auch China unweigerlich zertrümmert werden. Jüngst hat sich jetzt im Zentrum seiner Kraft in Nordchina von der russisch-japanischen Inflation umgeben. Er wird admetriert werden erkennen müssen, daß ihm kein ein zweites Leben am sich weiter zu machen. Die Engländer haben die Japaner als die Polizeibehörden für China gerufen, und sie haben mehr als das bisher durch irgendeine ihrer Handlungen geleistet ist, damit auf das Flagranteste das gemeinsame Kulturinteresse aller Völker in Ostasien verliert. So sieht man ein Trost. Die Geister, die es jetzt geben, werden nicht los werden. Es glaubt und so schädigen es wird einst am eigenen Leibe zu spüren haben, wie jammervoll schändlich und wie verderblich diese Politik gewesen.

Für uns stehen heute diese Betrachtungen politischer Natur erst in zweiter Linie. Wir müssen uns nur machen, daß die neue deutsche Schiffe draußen und das schwach besetzte Singapur, an dem ein gut Teil unserer Handelsstellung in Ostasien hängt, für uns verloren sein werden. Aber es kann in dieser Stunde nur eine dringende Mahnung an das deutsche Volk geben. Keinerlei feindliche Haltung gegen die Japaner einzunehmen, sondern die deutsche Handels- und Industriekraft in Japan, die jetzt schublos faltet, überfrüchtiger Stoffe zu präparieren.

Wien, 21. August. (W. Z. N.) Das Fremdenblatt schreibt zu dem Ultimatum Japans, daß das Ultimatum ein Ereignis vollzogen habe, welches in Zukunft für England weit gefährlicher als jetzt für Deutschland sein wird. Bisher hätte die weiche Haltung in Asien den Grad der Ereignisse bestimmt; jetzt aber England Japan Gelegenheiten, in einem rein europäischen Konflikt eine Rolle zu spielen und lege so für sich den Grund zu fünfzigjähriger Sorge.

Amerika und Japan. In der Londoner Ausgabe vom 17. August findet sich eine Information aus Washington, die besagt, die amerikanische Regierung lege großen Wert darauf, daß der Status quo (der bestehende Vertragsstand) in China aufrechterhalten bleibe und daß Amerika an kein anderes Land als an China übergeben. Es würde in Amerika auch äußerlich Mißbilligung erwecken, wenn Japan sich durch die neue amerikanische Politik, die sich auf die Unterstützung der strategischen Bedeutung der Insel in bezug auf den Panama-Kanal.

Deutsche Kriegsschiffe in Ostasien. Rotterdam, 21. August. Nach einem Telegramm des Räumung Rotterdam, kehrten aus England zwei deutsche Kreuzer in Ostasien englische Kaufschiffe. Der deutsche Kreuzer Emden soll ein Schiff von der freiwilligen russischen Flotte genommen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch auf anderen Weeren unserer Kreuzer in gleicher Weise gegen den feindlichen Handel vorgehen.

Kaufschou. Kaufschou wurde von dem deutschen Kontradmiral von Diederichsen im Dezember 1911 besetzt. Die Anlage dazu bei der Ermordung zweier deutscher Missionare in China. Nach der Besetzung und Hinführung der deutschen Flotte schloß China den berühmten „Sachvertrage“ mit Deutschland, durch den es Kaufschou auf 60 Jahre an Deutschland verpachtete. Die Station ist durch große finanzielle Opfer Deutschlands zu einem der wichtigsten Handelsplätze Ostasiens geworden. Da Deutschland jährlich rund 10 Millionen für die Station auszuwickeln, konnten „Kaufschou“ in Angriff genommen werden. Da es gelungen, nicht nur eine Reihe repräsentativer öffentlicher Gebäude zu bauen, sondern auch der ganzen Kolonie durch Anlage schöner Parks auf den die Stadt begrenzenden Anhöhen ein malerisches Relief zu verleihen.

Auch der Handel Kaufschous nahm allmählich eine erhebliche Entwicklung. So besaß die im Jahre 1912 die Gesamtbevölkerung auf 106 Millionen. Davon waren 6 Millionen in der Provinz Wenen in Werte von 61 Millionen Mark wert. Die Provinz Wenen in Höhe von 61 Millionen Mark wert. Aber sowohl an der Einfuhr, wie an der Ausfuhr war der deutsche Handel nur zu einem außerordentlich geringen Prozentsatz beteiligt. Denn im Jahre 1912 hatte an der Einfuhr von 106 Millionen Deutschland nur einen Anteil von 10 Millionen. Die Einfuhr von Waren nach Kaufschou im Werte von noch nicht 9 Millionen Mark, der Rest entfiel auf Eisenbahnmateriale und Gouvernementsmaterial. Einem Jahre Kaufschou von 10 Millionen stand also ein Wert von importierten Handelswaren von noch nicht 10 Millionen gegenüber. Auch der Verkehr der Seehandelsschiffe an der deutschen Kapitalverkehrszeit in erheblichem Maße beteiligt waren, hatte sich in den letzten Jahren gehoben. Ebenso war die Förderung der von der Schantung-Eisenbahngesellschaft übernommenen Schantung-Werke als Gesellschaft nicht unweitlich gelegen.

Die polnische Erhebung. Die bürgerliche Wähler wissen wollen, vorläufigen Ratgeber Wähler folgenden Aufbruch der polnischen Nationalregierung und des Kommandanten der neuen polnischen Armee: Polnische Wähler!

Wir machen euch folgenden Aufruf der Nationalregierung kund: In Warschau hat sich die Nationalregierung konstituiert. Es ist Pflicht aller Polen, sich solidarisch dieser Amtsmacht zu unterwerfen. Zum Kommandanten der militärischen Streitkräfte wurde der Bürger Joseph Pilsudski ernannt, dessen Anordnungen alle Bürger unbedingten Gehorsam schulden sind. Die Nationalregierung, Warschau, am 3. August 1914.

Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen! Polen hat aufgeführt, ein Schlachtfeld, wo über sein Schicksal sich entscheiden, und seine Hand hat die Waffenmacht. Die Aufgabe der Ereignisse seine eigene Waffenmacht. Die Wähler der polnischen selbständigen Armee haben den Wobden des Königreichs Polen zu beisehen und haben es übernommen, zugunsten des polnischen Volkes, das ihn mit seinem Blut getränkt hat, zu verteidigen. Die Anders übernehmenden diesen belagerten Wobden der Nationalregierung der Nationalregierung. Wir bringen dem ganzen Volke die Sprengung seiner Ketten, seinen einzelnen Volksgenossen die Bedingungen für eine normale Entwicklung. Mit dem heutigen Tage hat das ganze Volk sich in einem Lager unter dem Kommando der Nationalregierung zu vereinigen. Außerhalb dieses einzigen Lagers werden nur Herabwürdigung, werden gegenüber uns unangenehm vorgehen werden.

Der Kommandant der polnischen Armee. Joseph Pilsudski. Gleichwohl ist die Werbung richtig ist, wird man in der nächsten Zeit mit der polnischen Erhebung zu rechnen haben. Die polnische Erhebung ist nicht nur eine Erhebung, sondern eine Staatsveränderung. Denn die Mächte haben selbst große Polenmächte in ihren Staatsveränderungen. Ob und wann Deutschland und Österreich eine polnische Nationalregierung anerkennen werden, wird sich nach den Erfolgen gegen Russland und nach der Stärke und Einmütigkeit der polnischen Erhebung zu richten haben.

Elf Kriegserklärungen. Eine ansehnliche Zusammenstellung der bisher erfolgten Kriegserklärungen bringt die Vossische Zeitung. Danach haben die in den europäischen Krieg verwickelten Großmächte und Kleinststaaten untereinander elf Kriegserklärungen abgegeben, und zwar in der nachstehenden Reihenfolge: 1. Österreich-Ungarn an Serbien, 2. das Deutsche Reich an Russland, 3. das Deutsche Reich an Frankreich, 4. England an Deutschland, 5. Belgien an Deutschland, 6. Österreich-Ungarn an Russland, 7. Montenegro an Österreich-Ungarn, 8. Serbien an Deutschland, 9. Frankreich an Österreich-Ungarn, 10. Montenegro an Deutschland, 11. England an Österreich-Ungarn.

Hinsu kommt noch wahrscheinlich noch die Kriegserklärung Japans an Deutschland, so daß das Duizend voll ist.

Die sechste Verlustliste, die der Reichslandwehr vom Freitag abend veröffentlicht, weist auf: 145 Tote, 199 Schwerverletzte, 215 Leichtverletzte und 309 Vermisste. Weiter wird mitgeteilt, daß von den in der Verlustliste Nr. 5 Genannten sich 35 Vermisste wieder bei ihren Truppenteilen eingefunden haben.

Bisher war die Seelotterverlustliste auf 1172 Mann ansehnlich. Daraus gehen die 35 der letzten Verlustliste, so daß nun gemeldet ist ein Gesamtverlust von 200 Mann.

Verlustliste 1 der Marine. Berlin, 20. August. Nummer vier die erste Verlustliste unserer Seemacht zur See bekannt. Es handelt sich dabei um die Bekämpfung des von einem englischen Kreuzer in den Grund geborenen Unterseeboot U 15. Der Reichsanzeiger gibt bekannt: Verlustliste Nr. 1 der Seemacht der Marine. Unterseeboot U 15. Am 12. August 1914 von einer Beobachtung nicht zurückgeführt. Es werden ferner beim Kapitänleutnant Koble, Leutnant zur See Jerrath, ... Oberingenieur W. W. ...

Frontierkrieg in Russisch-Polen. Ein polnischer Mitarbeiter schreibt dem Vornarrat: Mit dem Wort „Frontierkrieg“ wird ein unheimlicher Unmut getrieben, auch in der Presse. Offenbar haben viele, die das Wort brauchen, gar keinen Begriff von seiner Bedeutung. So wird auch in ganz unrichtiger Weise von einem solchen Krieg in Russisch-Polen gesprochen ...

Die russische Flotte in der Adria. Aus London wird ausläubigen Blättern gemeldet, daß die linke Flottenabteilung der britischen Mittelmeer-Flotte Befehl erhalten habe, ohne Bezug die österreichische Flotte im Adriatischen Meer aufzusuchen. ...

Englands Faust über Ägypten. Die Wiener Politische Korrespondenz meldet: Ägypten wird seit Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt, die Verwaltung des Landes befindet sich in Händen der britischen Militärbehörden. Ein englisches Dekret an die ägyptische Regierung verfügt, daß das ganze ägyptische Gebiet für Kriegszwecke Englands benutzt werden könne.

Eine Reichstagserversatzwahl. Stuttgart, 22. August. (W. Z. N.) Bei der gestrigen Reichstagserversatzwahl im Reichstagswahlkreis 17 (Münster) wurden die Kandidaten ...

Halle und Saalkreis. Halle, den 22. August 1914. Schreibt genaue Adressen an die Soldaten! Jetzt, wo sich die Soldaten im Felde befinden und schließlich auf ein Lebenszeichen von daheim warten, ist es doppelt angebracht, genaue und deutliche Adressen auf den abzuwartenden Sendungen anzugeben. Wir liefern hier ein Muster folder, welche Angaben ein Feldpostbrief oder eine Feldpostkarte enthalten muß, die richtig und schnell in die Hände des Adressierten gelangen soll.

Feldpostkarte. Rosa Schmalze, Halle, Dessauer Straße 47. An den Landwehrmann Hermann Schulze, IV. Artmeisters 10. Kompanie, Division, Establon, Reserve-Regiment Nr. 36, Batterie 3. Bataillon, Polome. Für Kavalleristen muß die Establon, für Artilleristen die Batterie und für Munitionsk., Proviant- oder sonstige Soldaten die letzte Nummer ausgefüllt werden. Aber noch nicht im Besitz der genauen Adresse des im Felde lebenden Angehörigen oder Freundes ist, und nicht ganz wichtige Nachrichten zu übermitteln hat, warte mit Geduld ab, bis er im Besitz der genauen Adresse ist. Dadurch wird der Post mit Arbeit erspart und die Briefe erreichen wenigstens dann bestimmt den Empfänger. Eine Preisangabe ist überflüssig und kann nur irreführen, da die Truppen ihren Standort in fortlaufend wechseln.

Verlangt nur in dringenden Fällen Barzahlung! Diese Forderung richtet der preussische Handelsminister an die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden. ...

Die Vieheinkehr aus Holland gestrichelt. Die das V. Z. erzählt, ist ein größerer Transport von lebenden Hühnern aus Holland nach Berlin eingetroffen. ...

Englische Stimmen gegen den Krieg. Der Neuen Zürcher Zeitung wird aus London geschrieben: „Der Austritt des Reiches des Amerikas aus dem Krieg ...“

Die englische Flotte in der Adria. Aus London wird ausläubigen Blättern gemeldet, daß die linke Flottenabteilung der britischen Mittelmeer-Flotte Befehl erhalten habe, ohne Bezug die österreichische Flotte im Adriatischen Meer aufzusuchen. ...

Englands Faust über Ägypten. Die Wiener Politische Korrespondenz meldet: Ägypten wird seit Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt, die Verwaltung des Landes befindet sich in Händen der britischen Militärbehörden. ...

Eine Reichstagserversatzwahl. Stuttgart, 22. August. (W. Z. N.) Bei der gestrigen Reichstagserversatzwahl im Reichstagswahlkreis 17 (Münster) wurden die Kandidaten ...

Halle und Saalkreis. Halle, den 22. August 1914. Schreibt genaue Adressen an die Soldaten! Jetzt, wo sich die Soldaten im Felde befinden und schließlich auf ein Lebenszeichen von daheim warten, ist es doppelt angebracht, genaue und deutliche Adressen auf den abzuwartenden Sendungen anzugeben. ...

Feldpostkarte. Rosa Schmalze, Halle, Dessauer Straße 47. An den Landwehrmann Hermann Schulze, IV. Artmeisters 10. Kompanie, Division, Establon, Reserve-Regiment Nr. 36, Batterie 3. Bataillon, Polome.

Für Kavalleristen muß die Establon, für Artilleristen die Batterie und für Munitionsk., Proviant- oder sonstige Soldaten die letzte Nummer ausgefüllt werden. Aber noch nicht im Besitz der genauen Adresse des im Felde lebenden Angehörigen oder Freundes ist, und nicht ganz wichtige Nachrichten zu übermitteln hat, warte mit Geduld ab, bis er im Besitz der genauen Adresse ist. ...

Verlangt nur in dringenden Fällen Barzahlung! Diese Forderung richtet der preussische Handelsminister an die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden. ...

Das Generalsekretariat hat, wie in der am 19. August stattgefundenen Monatsagung der Gewerbetreibenden teilgenommen, ...



**Sozialdemokr. Verein Merseburg-Querfurt,  
Distrikt Passendorf.**

Donnerstag den 21. August abends 9½ Uhr  
**Mitglieder-Besprechung.**  
Zahlreichen Besuch erwartet Die Geschäftsleitung.

**Neumarkt-Schützenhaus.**

Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr  
♦ **Vaterländisches Garten-Konzert** ♦  
vom gesamten Orchester des Stadttheaters.  
Eintritt 35 Pf. einschl. vorkühler Biletts.  
Reservisten und Landsturm in Uniform haben freien  
Eintritt bei Entnahme eines Programms zu 10 Pf.

**Olympia-Park,**  
Bahnhofstr.,  
Merseburg.

Heute, Sonntag, von 11-7 Uhr, zum Besten für das „rote Kreuz“  
**Patriotisches Konzert**  
vom gesamten Bohland-Orchester (35 Mann), 2338  
Leitung: Musikdirektor Franz Bohland.  
Gewählter Spielplan. Eintritt mit Program 15 Pf.  
Herrlicher Park. Vortreffliche Bewirtung.

**Pelikan - Caramel - Malzbier**

schwer eingebraut aus  
bestem Malz und Hopfen,  
nachgelest mit  
ff. Raffinade.



Überall  
erhältlich!

**Das beste**  
und nahrhafteste  
alkoholarme Getränk.  
Fast alkoholfrei!

**Aerztlich empfohlen!**

**Hallesche Beerdigungs-Anstalt „Frieden“**

Fernsprecher 2557. **H. Gericke** Fleischerstr. 10/11.  
Gewissenhafte, würdige Ausführung von Beerdigungen.  
Feuerbestattungen nach allen Krematorien.  
Überführungen von und nach auswärts. — Eigenes Geschirr.

**Bäckerei**

Mit heutigem Tage übernehme ich die bisher verpackt  
gewesene  
wieder selbst und bitte, bei Bedarf sich meiner tätigkeit er-  
innern zu wollen.  
**H. Siebert, Berleburgerstr. 44.**

**Möbel-Fabrik u. Magazin**

31 Fleiderstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager  
anerkannt gut, solid gearbeitete  
Küchenschrank u. Badzimmers,  
der Zeit anpassend zu billigen  
Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermeister.**

**Rossfleisch.**

Diese Woche wieder ff.  
Alles frische wie bekannt nur halbtags!  
**A. Thurm,**  
Reilstrasse 10. 108

**Bekanntmachung.**

Für die **Städter** Besten, die während des Krieges in  
Halle aufgenommen sind (Männer, Frauen, Kinder), wird sofort  
eingetragene Wohnung und Verpflegung gesucht. Gefamvermittlung  
1.50 Mk. für Verpf. und Tax. Kinder unter 14 Jahren 80 Pf.  
Schriftliche Angebote mit Angabe der Zahl der Zimmer und Betten  
abzugeben im Zimmer 96 des Postgebäudes Drehschiffstraße 6.  
Der Magistrat der Stadt Halle.

**Bekanntmachung.**

Die Anerkennung über die bei der Verbandsabgabe am Son-  
ntag, den 16. d. M., von der Ausdehnungs-Kommission anerkannten  
Werke sind **ausgegeben** im Militär-Bureau, Drehschiffstraße 6, II,  
Zimmer 66, während der Dienststunden abzugeben.  
Die Anerkennung werden nur an die bisherigen Besitzer der  
Werke bzw. an Bevollmächtigte ausgehändigt, welche die Tiere  
genau bezeichnen können.  
Halle, den 18. August 1914.  
Der Militär-Kontroll-Kommissar.

**Bekanntmachung.**

Befehl Verlegung eines Gas- und Wasserrohrstranges wird die  
Substanz am 20. d. M. ab bis auf weiteres für den Fahr- und  
Reiseverkehr gesperrt.  
Halle, den 18. August 1914.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**

Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt er-  
stimmig am Montag, den 31. d. M.  
Der dem jetzigen Bestande Rechnung tragende Stundenplan ist  
verminderter Stundensatz folgt in den nächsten Tagen  
Halle a. S., den 21. August 1914.  
Der Magistrat



**Kriegs-Schokolade**  
in Feldpostbriefen

fix und fertig verpackt mit 50 Pfg.-Marke  
2 Tafeln je 100 gr. netto

**Eine Mark.**

Hier ist die gern gekaufte Mösi-Milch-Schokolade  
verwandt, die bei wenig Zucker, aber viel Fett und  
Kakao, sehr erfrischend wirkt und für unsere braven  
Truppen eine Notnahrung ist.

Verkaufsstellen:  
Obere Leipzigerstr. 70 Fernspr. 8258  
Grosse Steinstrasse 76 „ 1446  
u. in vielen Läden unserer werten Kundschaft  
am Platze.

**Bekanntmachungen  
über den Krieg**

können unsere Leser nur an Hand einer guten Karte verfolgen.  
Wir liefern daher an Jedermann

**eine grosse Wandkarte von  
Mittel-Europa**

in der Größe von 94:84 cm, in vielen Farben gedruckt.  
Die Karte enthält Städte, Flecken, Dörfer, Eisenbahnen,  
Berge mit Kilometer-Entfernungen, Seen, Flüsse, alle alles,  
was eine vorzügliche Karte bringen muß. Damit jeder unserer  
Abonnenten diese Karte anschauen kann, ist der Preis auf  
nur 75 Pfg. festgesetzt. Die Karte ist in unserem Schau-  
fenster zur Ansicht ausgedrängt; auch nehmen unsere Boten  
Befellungen entgegen.

Gegen Einzahlung von 50 Pfg. direkt per Post zu be-  
stehen von der

**Volksbuchhandlung,**  
Halle (Saale), Harz 29.

**Wittb.-Bantoffeln** (1010)  
**Semi-Bantoffeln** empf.  
**Nord-Bantoffeln**  
**Südy-Bantoffeln**  
228 Schaff-Stiefel empfiehlt  
**Max Fricke,** Bantoffel-  
Fabrik,  
Trotzkstr. 60, Seidenstr. 170.  
Meine Filiale befindet sich jetzt  
Mauselbergstraße 62.

**+ Damen +**

Binden nur 35 Pf. das Duz.

**Irrigatoren**

billigst in der Verkaufsstelle  
der Berliner Fa.

**Dr. med. Ernst Geyer & Co.**

Halle (S.),  
(Sanitas-Depot)  
Gummwaren-Versand  
Leipzigerstrasse 11, 9.  
Eing. Kl. Sandberg-  
hinter Neumanns  
Korsett-Geschäft.

**nur**  
Nur Damenbedienungs-  
Kein Laden.  
Kostenlose Ankauf gern.  
Nach auswärts brieflich.  
Geöffnet täglich v. 8 bis 8 Uhr,  
Sonntags: Vormittag.

**Schleider - Ausschnitt,  
Schuhmacher-Artikel.**

**J. Noah, Gr. Klausstr. 7.**

**Zigarren,  
Zigaretten,  
Tabake**

in allen Preislagen  
empfehlalt

**Otto Ackermann**

J. Schneider Nacht,  
Beesenerstr. 23  
(Ecke Wolfstrasse)

Parteischriften  
empfehlalt  
Volksbuchhandlung

**PASSAGE-THEATER**  
Leichtopernhaus  
Leipziggasse 66.

Verleihen Sie es nicht, unsere diesmalige Vor-  
führungen zu besuchen.

Als Haupt-Attraktion:  
**Das grosse Film-Schauspiel  
Torquato Tasso.**

Nach Goethes Meisterwerk.  
Die Direktion.

**Drei Könige**

Sonntag von 5 Uhr an:  
**Konzert des Engelmann-  
schen Künstler-Quartetts.**  
ff. Bier. 2825 ff. Bier.  
Vorzügliche Küche.

**Trauer-  
Hüte:**

Telephonieren Sie Nr. 4989  
Auswahl - Sendungen bereitwillig.  
**Ad. Künzel,**  
Leipziggasse 69. [2880]

**Zoo.**

Sonntag den 23. August,  
nachm. 3½ Uhr:  
**Vaterländisch. Konzert**  
b. Herrn Musikdirekt. Götsch.  
Eintrittspreis:  
Erm. 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Empfehle mein  
**Spezial-Geschäft**

in  
**Zigarren, Zigaretten, Rauch-  
Kau- und Schnupftabaken.**  
**A. M. Albrecht,**  
Lindenstrasse 53.

**Böcher-Einrichtungen.**

deren Fortführung, Revisionen,  
Abschlüsse bei Konsum-Vereinen  
u. w. übernimmt **Karl Giesequig,**  
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 44, Fernr. 8018

**Das Einmachen  
der Früchte.**

Von Gertrude Heubler.  
Preis 30 Pfennig.

**Pergamentpapier,**

2 Bogen 15 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Die Volksbuchhandlung,**  
Halle (Saale), Harz 29.

**Mutter als Erzieherin.**

Von Helmut Gumbel.  
Preis 50 Pfg. Preis 50 Pfg.  
Zu beziehen durch die  
**Volks-Buchhandlung**  
Halle (Saale), Harz 29.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, anzuzeigen, dass am  
20. August das Mitglied unseres Vorstandes

**Herr stellv. Direktor Karl Kühn**

nach schwerem Leiden entschlafen ist.  
Seine unermüdliche Pflichttreue, die Lauterkeit seines Charakters  
und die Liebenswürdigkeit seines Wesens sichern dem Verbliebenen  
dauernd ein ehrendes Gedenken.  
Halle (Saale), den 21. August 1914.

**„Iduna“**  
**Lebens-, Pensions- und Leibrenten-  
Versicherungs - Gesellschaft a. G.**

Der Aufsichtsrat: E. Steckner. Die Direktion: C. Osterloh,

Am 20. August verschied unser langjähriger  
Direktor, Herr

**Karl Kühn.**

Durch seine hervorragenden dienslichen u. persön-  
lichen Eigenschaften war uns der teure Verbliebene  
ein Vorbild, ein Gönner und ein lieber Freund ge-  
worden. Sein Hinscheiden erfüllt uns mit tiefster Trauer.  
Sein Andenken werden wir dauernd hochhalten!  
Halle (Saale), den 21. August 1914.

**Die Beamten der „Iduna“**

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

### Gylbholm.

Nachr. versch.

Von Johan Stjoldborg.

(Beredigte Uebersetzung aus dem Dänischen von Laura Heldt.)

Paul sitzt auf einem Stuhl und verliert seinem Gesicht ein anderes Aussehen zu geben. Waren nicht vor ihm und schilt. Der Feind, der hier ist. „Aber du wirst nicht bei dem roten Gesicht und sich vollgepflegten, der Dummkopf.“  
„Aber Waren — bist — ich bin doch nicht betrunken — so ...“  
„Wein, du bist nicht betrunken! Stimmt. Du kannst kaum auf deinen Beinen stehen!“ jagte Maria mit einer gewissen derben Gütmütigkeit.

„Möless — nig — pit — fertig!“ lacht Per und schlägt mit den Armen um sich.

„Aber du bist also nicht nüchtern!“ Waren frant sich im Saar und blüht von einem zum andern. „Per, nicht.“

„Du, du kannst nicht gehen, oder ich muß sehen, wie ich mit dem großen Menschen da fertig werde.“

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

„Aber Waren — bist — du bist nicht nüchtern.“ Er ist fast noch einmal so groß wie seine Frau.

„Aber du bist nicht nüchtern, du bist nicht nüchtern!“ Sie wippt und pöhl an ihm herum wie ein Vogel am Baumstamm.

Pflicht wird Velleite von einem von draußen herein-  
dringenden Geräusch unterbrochen. Alle laufen.

„Gott im Himmel, was ist denn das!“ sie rufen hinaus, den  
Hühnerflügel in der Hand.

Es ist der rote Jens Peter, der Jakobus Schwein heraus-  
geschickt hat. In Peters Gesicht ist Schreckhaftigkeit schon seit  
unbestimmter Zeit zu sehen, darum ist er hingekommen.  
Jakobus Schwein in einem Stroh zu tragen, und zu öffnen.  
Aber fährt das Tier hin und her zwischen Mägen, Einern  
und den anderen Dingen, die in den kleinen Böden unter-  
stehen. So immer das Schwein herum, halten die Kinder  
in Spielen und Spielen, die Jakobus Schwein umschauen es,  
sich sehen sich selber und fester um das Tier zusammen, gleich  
einem Fienischbaum, der sich im Mägen um einen Weiden-  
zweig fängt.

Und die Kinder mit den Armen, Kreischen und Schreien, fallen  
erlösen sich und helfen weiter, das Schwein immer voran,  
die Kinder hinterher und zuletzt Kette, die drohend den  
Hühnerflügel schwingt.

Das Kreischen ihrer Stimme überläßt zwei das brau-  
rende Geräusch der Rufe, Schreie und Lachlaute.  
Ein und her geht die wilde Jagd zwischen den Gylbholmern  
und Knechtchen. Die Frauen sitzen an den Türen. Die  
Männer erwachen aus ihrem Sonntagsnachmittagschlaf, kom-  
men ans Licht, hängen und schütteln sich. Kran Sows, Niels,  
Klein-Lasse, Kalle ...

Das ist die erste von Menschen vor den Häusern und nur die  
Sänglinge bleiben zurück in den letzten Stufen.

Doch jetzt zeigt sich etwas, das die laute Fröhlichkeit dämpft,  
genau so, wie wenn der Schmelzer in die Klasse tritt.

Oben auf dem Wege erhebt sich ein geschlossener Wagen. Er  
ist mit zwei mannsgrößen Pferden bespannt. Es ist der Jäger  
meist des roten Jens Peter, der sich und meist mit zwei  
zwei geschlossenen Wagen. Auf dem Schlosse ist Mittagsgesell-  
schaft.

Das Schwein wird eingefangen. Die Kinder werden zur  
Ruhe ermahnt und in den Hintergrund geschickt. Die Frauen  
halten Ausschau hinter den Türen. Die Männer stellen sich die  
Ecken der Häuser oder langen an, an diesem oder jenem  
herumzubehalten. (Fortf. folgt.)

### Festungskrieg.

Die fesselnde Eroberung von Lüttich durch einen toll-  
kühnen Handtrocken mit daran anschließenden nachfolgenden  
Stürmen steht in der Kriegsgeschichte einzig da; sonst er-  
fordern Belagerungen von Festungen, die an Stärke Lüttich  
nicht einmal gleichkommen brauchen, langwierige Arbeit,  
um die Verteidiger zu verhungern zu lassen.

Das ist die erste von Menschen vor den Häusern und nur die  
Sänglinge bleiben zurück in den letzten Stufen. Doch jetzt zeigt sich etwas, das die laute Fröhlichkeit dämpft, genau so, wie wenn der Schmelzer in die Klasse tritt. Oben auf dem Wege erhebt sich ein geschlossener Wagen. Er ist mit zwei mannsgrößen Pferden bespannt. Es ist der Jäger meist des roten Jens Peter, der sich und meist mit zwei zwei geschlossenen Wagen. Auf dem Schlosse ist Mittagsgesellschaft.

Das Schwein wird eingefangen. Die Kinder werden zur Ruhe ermahnt und in den Hintergrund geschickt. Die Frauen halten Ausschau hinter den Türen. Die Männer stellen sich die Ecken der Häuser oder langen an, an diesem oder jenem herumzubehalten. (Fortf. folgt.)

Das Schwein wird eingefangen. Die Kinder werden zur Ruhe ermahnt und in den Hintergrund geschickt. Die Frauen halten Ausschau hinter den Türen. Die Männer stellen sich die Ecken der Häuser oder langen an, an diesem oder jenem herumzubehalten. (Fortf. folgt.)

Das Schwein wird eingefangen. Die Kinder werden zur Ruhe ermahnt und in den Hintergrund geschickt. Die Frauen halten Ausschau hinter den Türen. Die Männer stellen sich die Ecken der Häuser oder langen an, an diesem oder jenem herumzubehalten. (Fortf. folgt.)

Das Schwein wird eingefangen. Die Kinder werden zur Ruhe ermahnt und in den Hintergrund geschickt. Die Frauen halten Ausschau hinter den Türen. Die Männer stellen sich die Ecken der Häuser oder langen an, an diesem oder jenem herumzubehalten. (Fortf. folgt.)

darf die Stürmen beherrschen: „Vormärts, vormärts um jeden Preis!“ In so in diesem Lieberfall ein Fort genommen, so müssen die übrigen Teile der Festung ebenfalls sofort beschossen werden.

Handelt es sich nicht um einen überraschenden Lieberfall, sondern um einen planmäßigen Angriff auf eine verstärkte Festung, so ist auch hier wiederum das Wichtigste eine sorgfältige Erkundung der Bodenverhältnisse, aber auch der feindlichen Stellung und Stärke. Dabei haben wir heute ein ausgezeichnetes Hilfsmittel in den Luftschiffen und Flugzeugen. So erfahren wir auch das innerste Weite der Festung, eines der Schwächen bei der Eroberung von Lüttich. In der Einnahme einer verstärkten feindlichen Stellung muß natürlich auch eine besonders starke Artillerie bereit sein. Die Aufstellung der Artillerie unter dem Schutz vorgeschobener Infanterie geschieht am besten gegen Abend, damit die Nacht zum Ausbau der Schützengräben und Vorbereiten der Artillerieaufstellung Gelegenheit geben kann. Durch kleinere Vorstöße von Infanterie sucht man die Aufmerksamkeit des Feindes vom Hauptkampfbahnen abzulernen. Steigt in solchem Kampfe die Nacht, so die überlegene schwere Artillerie bereit.

Bei einer Festung mit achtlicher Einwohnerschaft führt auch mitunter schon eine längere Einschließung durch Aushungern zum Ziel. Eine Beschießung der durch die Forts nicht hinreichend geschützten Stadt, zahlreiche Vorstöße gegen einzelne Werke werden durch ihre moralische Wirkung oft zur Besiegung des Inneren des Festungsbereichs führen. Erfolgt aber doch eine solche Beschießung, die den Feind durch Ausbrennen zu zwingen will, so muß an die Nerven der Verteidiger als auch an die der Angreifer die größten Anforderungen gestellt. Deshalb ist dem „echten Soldaten“ der Sturmangriff auf eine Festung noch immer die liebste Art des Festungskrieges, kann er doch durch seinen Keimtod folgen: „Stich genugs ist halb gewonnen!“

### Kleines Feuilleton.

#### Pflicht und Reklame.

Gegen die elenden Velleite, die die schweren Zeitläufe be-  
nützen, um für sich irgendeinen Reklamewort herauszufin-  
den, richtet Arthur Kollifahrer im Berliner Tageblatt erste  
und fröhliche Worte:

„In diesen Tagen tut jeder seine Pflicht. Ein Schurke, der sich weigert, seine Pflicht zu tun. Es versteht sich, daß es heute nur eine Pflicht gibt, und zwar die gegen die Gesamtheit. Verstehe durch persönliche Betanalogung oder durch das Geseh von Angebot und Nachfrage anliegt, treten zurück, da dem vorrangig über sich selbst zu tun. In diesem Sinne ist die Pflicht der Laternenmaler und der Schriftsteller, die Zeitungs-  
aussträger und die Schauspieler, Künstler und Künstler gleich. Keiner darf mehr hinzugeben als sein Leben, keiner darf weniger dem Gemeinwohl anbieten als sein Leben.“

„In diesen Tagen tut jeder seine Pflicht. Ein Schurke, der sich weigert, seine Pflicht zu tun. Es versteht sich, daß es heute nur eine Pflicht gibt, und zwar die gegen die Gesamtheit. Verstehe durch persönliche Betanalogung oder durch das Geseh von Angebot und Nachfrage anliegt, treten zurück, da dem vorrangig über sich selbst zu tun. In diesem Sinne ist die Pflicht der Laternenmaler und der Schriftsteller, die Zeitungs-  
aussträger und die Schauspieler, Künstler und Künstler gleich. Keiner darf mehr hinzugeben als sein Leben, keiner darf weniger dem Gemeinwohl anbieten als sein Leben.“

„In diesen Tagen tut jeder seine Pflicht. Ein Schurke, der sich weigert, seine Pflicht zu tun. Es versteht sich, daß es heute nur eine Pflicht gibt, und zwar die gegen die Gesamtheit. Verstehe durch persönliche Betanalogung oder durch das Geseh von Angebot und Nachfrage anliegt, treten zurück, da dem vorrangig über sich selbst zu tun. In diesem Sinne ist die Pflicht der Laternenmaler und der Schriftsteller, die Zeitungs-  
aussträger und die Schauspieler, Künstler und Künstler gleich. Keiner darf mehr hinzugeben als sein Leben, keiner darf weniger dem Gemeinwohl anbieten als sein Leben.“

#### Russische Schanzenkämpfe.

In Russisch-Polen hat der Zarismus in der hinter-  
hältigen und tüchtigsten Weise alle auftretenden Elemente niedergebaltet. Die größte Antriebskraft Polens, Rodzicki, ist direkt in Schwermut, Dunkelheit und Verwirrung gestürzt. In den Tagen der Revolution in einem lebendigen Staat in der Frankfurter Zeitung (Nr. 22) von Lohz als der „Hölle von Russisch-Polen“. Er schreibt:

„Es dürfte nirgends in der Welt eine wichtige Verkehrs-  
straße zu einem großen Bahnhof vorhanden sein, die sich in einem auch nur annähernd zu einem Zustand befindet, wie der Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau. Es er-  
fuhr später, weshalb das Gouvernement diese miserabelste  
Straße Europas nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit  
und Nachlässigkeit. Nach dem letzten großen Arbeiteraufstand  
nämlich wurde der Lokaler Magistrat seines Amtes entsetzt und  
der Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau. Es erfuhr  
später, weshalb das Gouvernement diese miserabelste Straße  
Europas nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit und Nach-  
lässigkeit. Nach dem letzten großen Arbeiteraufstand nämlich  
wurde der Lokaler Magistrat seines Amtes entsetzt und der  
Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau. Es erfuhr später,  
weshalb das Gouvernement diese miserabelste Straße Europas  
nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit und Nachlässigkeit.  
Nach dem letzten großen Arbeiteraufstand nämlich wurde der  
Lokaler Magistrat seines Amtes entsetzt und der Wartebahn von  
Warschau-Waldhof zu Warschau. Es erfuhr später, weshalb das  
Gouvernement diese miserabelste Straße Europas nicht endlich  
reparieren lasse: aus Dohheit und Nachlässigkeit. Nach dem  
letzten großen Arbeiteraufstand nämlich wurde der Lokaler  
Magistrat seines Amtes entsetzt und der Wartebahn von Warschau-  
Waldhof zu Warschau. Es erfuhr später, weshalb das Gouverne-  
ment diese miserabelste Straße Europas nicht endlich reparieren  
lasse: aus Dohheit und Nachlässigkeit. Nach dem letzten großen  
Arbeiteraufstand nämlich wurde der Lokaler Magistrat seines  
Amtes entsetzt und der Wartebahn von Warschau-Waldhof zu  
Warschau. Es erfuhr später, weshalb das Gouvernement diese  
miserabelste Straße Europas nicht endlich reparieren lasse: aus  
Dohheit und Nachlässigkeit. Nach dem letzten großen Arbeiter-  
aufstand nämlich wurde der Lokaler Magistrat seines Amtes  
entsetzt und der Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau.  
Es erfuhr später, weshalb das Gouvernement diese miserabelste  
Straße Europas nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit und  
Nachlässigkeit. Nach dem letzten großen Arbeiteraufstand  
nämlich wurde der Lokaler Magistrat seines Amtes entsetzt und  
der Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau. Es erfuhr  
später, weshalb das Gouvernement diese miserabelste Straße  
Europas nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit und Nach-  
lässigkeit. Nach dem letzten großen Arbeiteraufstand nämlich  
wurde der Lokaler Magistrat seines Amtes entsetzt und der  
Wartebahn von Warschau-Waldhof zu Warschau. Es erfuhr später,  
weshalb das Gouvernement diese miserabelste Straße Europas  
nicht endlich reparieren lasse: aus Dohheit und Nachlässigkeit.“

# Aus der Provinz.

Die Verurtheile der 27er.

Bei den Kämpfen um Elblich hat namentlich das Infanterie-Regiment Nr. 27 (Halberstadt) hundertfache Opfer bringen müssen. Soweit die neueste Vertheilung der Namen von Gefallenen, Verwundeten und Vermissten aus dem Verbreitungsgebiete des Volksblattes enthält, teilen wir nachstehend die Namen mit:

1. Kompanie: Friedrich Pechler aus Halle, vermisst.
2. Kompanie: Willi Baur aus Halle — leicht verwundet; Georg Erich Schütz aus Delitzsch — tot; Max Kersch aus Schmiedeberg (Kr. Bitterberg) — vermisst; Friedrich Schlie aus Halle — leicht verwundet; Hugo Dietrich aus Eilenburg — vermisst; Albert Sappoldi aus Klostermannseld — schwer verwundet; Paul Kuban aus Giebichenstein — leicht verwundet; Franz Gutsch aus Eilenburg — tot; Heinrich Härtge aus Schmiedeberg (Kr. Bitterberg) — schwer verwundet.
3. Kompanie: Richard Reichheld aus Holzweißig — tot; Friedrich Gahn aus Mitzschkau — tot; Louis Straßburg aus Halle — tot; Hermann Weinhauer aus Müdenberg — schwer verwundet; Willi Geyer aus Wilsleben — vermisst; Friedrich Gode aus Halle — vermisst.
4. Kompanie: Richard Spiess aus Köllme — tot; Ernst Adermann aus Eilenburg — tot; Wilhelm Taubnitz aus Eilenburg — tot; Unteroffizier Edgar Schönbrodt aus Halle — schwer verwundet; Otto Lohme aus Holzweißig — leicht verwundet; Franz Gutsch aus Halle; Paul Petersohn aus Sotenburg; Kurt Tiedler aus Eilenburg; Kurt Schaurin aus Lutterlitzschenthal — schwer verwundet; Rich. Wenich aus Halle; Friedrich aus Giebichenstein; Hans Fehmer aus Halle; August aus Schöneberg; Gefreiter d. M. Hrens aus Eilenburg; Gefreiter d. M. Dieler aus Seebitz; Wilhelm Kuhn aus Halle — vermisst.
5. Kompanie: Tambour Richard Debarade aus Bentzenberg (Mansfelder Gegend) — tot; Johann Lies aus Gersopin (Kreis Bitterfeld) — tot; Wilhelm Weher aus Halle — schwer verwundet; Franz Rohle aus Halle — schwer verwundet; Karl Zeller aus Halle; Otto Kugel aus Bitterberg; Gustav Schale aus Vandenberg (Kreis Halle); Franz Schmarzfelder aus Trebitz; Friedrich Sommer aus Giebichenstein; Gefreiter d. M. Max Fehel aus Emsleben; Otto Bongert aus Greisfeld; Paul Schwieler aus Greisfeld — vermisst.
6. Kompanie: Die Angabe der Heimatsorte fehlt in der Liste. Die Kompanie meldet drei Tote, neunzehn Verwundete und drei Vermisste.
7. Kompanie: Otto Glimmer aus Giebichenstein — leicht verwundet; Paul Hummel aus Ebersleben — leicht verwundet; Walter Saalbach aus Ebersleben — schwer verwundet; Otto Lindner aus Wettin — tot; Otto Brandt aus Ebersleben; Hermann Bögel aus Bitterberg — vermisst.
8. Kompanie: Gefr. Hermann Gerzau aus Gräfenhainichen — tot; Friedrich Müller IV aus Halle — tot; Hermann Schmidt VI aus Gröbber — leicht verwundet; Wilhelm Kühnmann aus Torgau — schwer verwundet; Wilhelm Dams aus Gröbber — schwer verwundet; Wilhelm Wora aus Bornstedt — leicht verwundet; Hermann Fenter aus Delitzsch — schwer verwundet; Wilhelm Schüller aus Bergwitz — vermisst; Hermann Barthel aus Sangerhausen — vermisst; Wilhelm Wöckel aus Bitterberg — vermisst; Alwin Zeller aus Gröbber — vermisst; Michael Walecki aus Gröbber — vermisst; Georg Gans aus Burgdörfer — vermisst; Paul Freyer aus Wettin — leicht verwundet.
9. Kompanie: Karl Kofe aus Döbeln — tot; Alfred Strauß aus Callschau — schwer verwundet; Hermann Schöbe aus Hahns — leicht verwundet; Johann Wengel aus Seibitz (Kr. Bitterberg) — leicht verwundet; Albert Lindner aus Eilenburg — vermisst; Ernst Swadlow aus Halle — vermisst.
11. Kompanie: Willi Ollm aus Weierdorf (Kreis Bitterfeld) — verwundet; Otto Müller aus Luis (Kreis Delitzsch) — vermisst; Ernst Oetlepp aus Wettin (Kreis Bitterberg) — vermisst.

Das Sufarenement Nr. 12. Standort Torgau, verzeichnet folgende Verurtheile (wir nennen nur die Namen aus unserm Verbreitungsgebiete): Franz Schmidt aus Tschern — tot; Paul Neumann aus Klostermannseld — schwer verwundet; Gustav H. Otto Schützler aus Bismark — schwer verwundet; Sergeant Hermann Witzler aus Bergwitz (Kr. Bitterberg) — tot; Gefr. Paul Schönbach aus Reuden (Kr. Delitzsch) — tot; Albert Albert aus Raumburg; Gustav d. M. Otto Elfer aus Halle — vermisst; Franz Fährisch aus Halle — schwer verwundet; Arthur Duerenpaffler aus Halle — vermisst.

## Ein Verbot am Vaterlande!

Die Thüringer Landeszeitung in Gotha wendet sich in einem Aufruf an die Landwirte, ihre Klagen über die Ausnutzung der Notlage bei der Handverleihe beschleunigt zu erheben. Bemerkenswert ist die Mahnung, deshalb, weil sie in einem konservativ-agrarischen Organ steht. Das Blatt lautet:

Von verschiedenen Seiten werden Klagen darüber geführt, daß Landwirte bei Ueberangebot an freiwilligen Kräften zur Einbringung der Ernte ansehend dazu benutzten, die Löhne möglichst niedrig zu bemessen. Dabei sollen namentlich wohlhabende Landwirte beteiligt sein. Wir hoffen, daß bezwogene Fälle im Dorogau Gotha nicht vorkommen und bitten unsere Landwirte, zu bedenken, daß sie sich mit solchem Tun einmal einer Ausnutzung der Notlage schuldig machen und außerdem sich schwer am vaterländischen Geiste verunzigen. Aus einer unter so entsetzten Umständen entfallenden Notlage haben zu sehen, ist ein Verbot am Vaterlande!

Schändlich tödlich verunglückt ist in der Nacht zum Freitag der Bahnarbeiter D. als er auf den Eisenbahndamm zwischen Schönbitz und Wöden Wache stand. Zwischen 12 und 1 Uhr ist er von einem Güterzuge erfaßt und getödtet. Der Verunglückte war 21 Jahre alt und unverheiratet. Er hatte sich als Fremdarbeiter zum Kriegsdienst gemeldet.

Querfurt. Relegation des Bienenmarkts. Der Provinzialrat in Magdeburg hat vorläufig für die Jahr. 1915 bis 1917 genehmigt, daß der bisher alljährlich Mittwoch und Donnerstag nach Otern abgehaltene Bienenmarkt auf Dienstag und Mittwoch nach Otern verlegt wird. Der im Anblich an den Bienenmarkt abgehaltene Viehmarkt soll künftig nicht mehr am Mittwoch, sondern am Dienstag nach Otern abgehalten werden.

Halle. Vom Marktause. Eine außerordentliche Sitzung hielt unser Stadtrat am Freitag abend ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsteher darauf hin, daß es Pflicht der Juristierenden ist, Alltagsarbeit zu leisten, damit die Heimkehrenden nicht die Schreden der Not vorfinden. Oberbürgermeister Dr. Riege ergreift gleichfalls das Wort und gab einen kurzen Lebenslauf über den Beizler. Er betonte dabei, daß das deutsche Volk mit jenerer Gleichmüthigkeit sich um seine Pflichten nicht habe. Darauf wurde der zum Beizleren Stadtrat gewählte Dr. Riege in sein Amt eingeführt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl zur Unterbringung der Familien der Kriegsteilnehmer. Dem Magistrat wurde ein vorläufiger Antrag von 10000 Mk. gestellt. Er wurde einstimmig bewilligt. Die Höhe der Unterbringungs-, resp. deren Schließung wurde

dem Magistrat und dem Ausschuss überlassen. Dem Ausschuss gehören an die Stadtverordneten Baurisch und Jahn. Als Stellvertreter wählte man noch die Stadtverordneten Schaeffel und Jesse. Auf Antrag des Magistrats bewilligte man 10000 Mk. für das Marktause. Da bei der Berechnung des Preises von 10000 Mark ausgeht wurde, daß man die Summe nur zunächst fordere. Es ist damit dokumentiert, daß man ernstlich gewillt ist, der wachsenden Not entgegen zu treten. Und das ist ertheilt! In einem Schreiben erwidert die Polizei und Gendarmerie, daß man ihre Mitwirkung bei der Berechnung der Preisen zum Besten der Verarmten des Marktes vorläufig aufstellt werden, berücksichtigen möge. Die Verwaltung erklärte sich für nicht kompetent in dieser Angelegenheit, da die Verarmten nicht vom Noten Kreuz, sondern von der Heeresverwaltung aufgeführt würden.

Wittberg. Die Rheinische Dynamitfabrik sollte bei der letzten Bombardierung den Frauen, deren Männer an dem Krieg teilgenommen, 10 Mark und jedes Kind 3 Mark Unterstüzung. Die Firma hat bis jetzt erklärt haben, obige Unterstüzung künftig für jede Woche zu zahlen.

Gröbber. Den Tod fürs Vaterland fand der als Sergeant der Landwehr einberufene Wehler der Juristenschule, Herr Heinrich, bei einer Heimkehrfahrt. Er wurde mit noch einem Teilnehmer von Gröbber meuchlings erschossen. Der nachfolgende ausgedehnte niedergelegene Brief eines Teilnehmers der Patrouille, des Buchdruckers Theodor von hier, welcher ebenfalls als Landwehrmann eingezogen ist, schildert das traurige Geschehnis: Wir haben früh 3 Uhr eine Patrouillepatrouille über Jounville, Lencourt nach Jarm, ungefähr 15 Kilometer von hier, von unserer Kompanie waren wir drei Mann. Sergeant Heinrich von der Juristenschule, ein gewisser Koch aus Nafegast und ich, von der 11. Kompanie waren jedoch zwei Mann dabei. Wir haben ungefähr bis Jarm durch und lieferten um, einen oder vorher ab und gingen ungefähr zehn Schritt auf einmal erhielten wir um 15 bis 20 Schuß aus dem Hinterhalt. Wehren konnten wir uns nicht, denn wir haben niemand; die Schüsse sind aus den Häusern gekommen. Wir waren auch zu schwach, einen Angriff auf die sonstigen Einwohner zu unternehmen. Wir hatten einen Verlust von zwei Toten, ein Mann von der 11. Kompanie und der Sergeant Heinrich. Wie ein Wunder ist es, daß nur zwei Mann gefangen sind, auch daß ich nicht getroffen bin, denn ich ging nur einen Schritt hinter dem Koch. Wenn ich neben ihm gequamen wäre, war es auch um mich geschehen. Er hatte einen Schuß durch die Lunge von rechts nach links erhalten. Er fiel sofort vor meinen Augen; ich wollte ihn noch aufheben und mitnehmen, aber der Schuß hatte zu große Wirkung gehabt. Eine Stunde danach soll er gestorben sein. Wir haben machen uns nun auf die Flucht und führen noch unter dem Schutze des Waldes und schon eine Stunde später rückt ein Teil der 10. und 11. Kompanie aus zu einem Strafgericht. . . .

Wittberg. Ein Landwehmann verunglückt. In einer der letzten Nächte ist der Landwehmann Schödel aus Berlin-Schöneberg bei Ausübung seines Dienstes verunglückt. Er hatte die Berliner Eisenbahnstrecke an der Bahnhofsüberführung bei Biesfeld zu überqueren. Kurz vor dem Ende der Berliner Brücke die Strecke verließ, fand man den Landwehmann am Fuße der Böschung liegen; er war beijnungslos und schien am Kopfe schwer verletzt. Er wurde schleunigst nach dem Garnisonlazarett gebracht. Man vermutet, daß der Verunglückte von einem Zuge angefahren worden ist. Der Landwehmann ist seinen Verletzungen anwärtig erlegen. — Warnung! Um der Verbreitung von zum Teil recht unfürsinnigen Gerüchten vom Kriegsausbruch vorzubeugen, erläßt die Polizei eine Bekanntmachung, wonach die Bekanntgabe von Nachrichten durch Anschlag oder Aushang in oder an Häusern (letzteres war hier mehrfach geschehen) verboten ist. Zugelassen ist nur der Aushang von Zeitungsausschnitten und Extrablättern mit dem Namen des Herausgebers und Verlegers.

Mühlberg. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, dem Magistrat entsprechend seinem Antrag 3000 Mk. zu bewilligen zur Umberung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände, insbesondere zur Unterbringung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Die Summe soll im voraus den Sparschatzverwaltungen der gegenseitigen Kassen entnommen oder gegebenenfalls durch eine Anleihe aufgebracht werden. Weiter wurde beschlossen, den Kriegsteilnehmern die Bezahlung von Hypothekenzinsen an die händische Sparkasse zu thun.

Halle. Selbstmord. Hier schied die Frau des Obermonteurs A. freiwillig aus dem Leben. Der heimtückende Mann fand die Zeit der Selbsttödtung. Nachdem sie gemaltamt gewesen war, ließ er seine Frau als Opfer an einer Schurze hefte sie sich am Fensterputz aufgehängt. Die Frau zeigte in letzter Zeit Spuren von Schwermut.

## Merlei.

### Zum Tode des Papstes.

Die Wahl des neuen Papstes wird durch die Kardinals vorgenommen, deren es jetzt 64 gibt, 32 in Italien und 32 im Ausland. Sie versammeln sich zu diesem Zweck am sechsten Tage nach dem Tode des Papstes im Konstantin, zu Deutsch verheißenes Gemach, und bleiben dort eingekerkelt, bis der neue Papst gewählt ist. Jeder Vertheil mit der Aemterliste ist den Kardinals in dieser Zeit unterliegt. Für Speise und Trank ist jedoch sehr reichlich gesorgt. Erst werden die Kandidaten aufgestellt, wobei es notwendig ist, diese häufig zu prüfen.

### Drei europäische Mächte.

Frankreich, Desterreich und Spanien, haben das Recht, gegen die bevorstehende Wahl eines neuen Papstes zu protestieren. Die Wahl erfolgt mit Unparteilichkeit. Der neue Papst nimmt die Qualifikationen der Kardinals mit vielen feierlichen Zeremonien entgegen, kündigt an, welchen Namen er führen werde, und läßt sich dann krönen. Diesmal ist die Wahl des neuen Papstes durch die Kriegsverwirren allerdings sehr erregt. Rom, 22. August. Die Vereinerung des Papstes wird heute nachmittag 8 Uhr in aller Stille erfolgen, und zwar gemäß dem Bündnis des Papstes in der Gruft von St. Peter, in der die Päpste vor dem 17. Jahrhundert beigesetzt sind.

### Die Beobachtung der Sonnenfinsternis.

Der Berliner Vorkonferenz hat von der nach Skandinavien zur Beobachtung der Sonnenfinsternis entsandten Expedition ein Telegramm erhalten, wonach sie gute Ergebnisse erzielt hat.

### Der beste Vater.

Unter den deutschen Soldaten, die aus allen Gauen Deutschlands in die Grenzen marschieren, sind die Vätern mit am meisten daran erpicht, möglichst bald an untere Angreifer heranzukommen. Das merzte dieser Tage auch ein Vater der 27. Inf., der auf einem süddeutschen Bahnhof folgende nette Szene erlebte: Er fuhr eben ein Zug dritter Klasse ein. Erstliche, markige Soldatenleiter trafen ihren Kopf an den hohen Deckenbalken. Die Soldaten trafen sich und die lederten Anker hielten an den Bahnhöfen. Alle waren sie lustig und fidel, als wenn es zu einer Hochzeit ginge. Da gina auf zwei Landwehrmänner zu und unterhielt mich ein wenig mit ihnen. Man sprach über dies und das. Schließlich las ich ihnen das neueste Extrablatt von den deutschen Soldaten bei Wilmshausen vor. Der eine der beiden Landwehrmänner schüttelte den Kopf und sagte: „Das ist die beste Nachricht, die ich seit langem von meinem Kameraden die Worte zu sagen: „Sagst, dich denn von der langen Fährerei mit dem Militär. Da kam's ich an Schindlöhne und gewonne n. Das ist mit nicht abger: Das dauert uns lang. Wir sind in die weichen. Die Soldaten sind so. Arbeit mehr. Die Mafelgier werden die Württemberg und die Badenler lassen uns nur mehr zum Raufen übrig. Krugstücken noch a mal!“

## Kriegsschilderungen.

Mitteilungen aus Briefen und Zeitungsausschnitten.

Wittberg. Ein Landwehmann verunglückt. In einer der letzten Nächte ist der Landwehmann Schödel aus Berlin-Schöneberg bei Ausübung seines Dienstes verunglückt. Er hatte die Berliner Eisenbahnstrecke an der Bahnhofsüberführung bei Biesfeld zu überqueren. Kurz vor dem Ende der Berliner Brücke die Strecke verließ, fand man den Landwehmann am Fuße der Böschung liegen; er war beijnungslos und schien am Kopfe schwer verletzt. Er wurde schleunigst nach dem Garnisonlazarett gebracht. Man vermutet, daß der Verunglückte von einem Zuge angefahren worden ist. Der Landwehmann ist seinen Verletzungen anwärtig erlegen. — Warnung! Um der Verbreitung von zum Teil recht unfürsinnigen Gerüchten vom Kriegsausbruch vorzubeugen, erläßt die Polizei eine Bekanntmachung, wonach die Bekanntgabe von Nachrichten durch Anschlag oder Aushang in oder an Häusern (letzteres war hier mehrfach geschehen) verboten ist. Zugelassen ist nur der Aushang von Zeitungsausschnitten und Extrablättern mit dem Namen des Herausgebers und Verlegers.

Mühlberg. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, dem Magistrat entsprechend seinem Antrag 3000 Mk. zu bewilligen zur Umberung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände, insbesondere zur Unterbringung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Die Summe soll im voraus den Sparschatzverwaltungen der gegenseitigen Kassen entnommen oder gegebenenfalls durch eine Anleihe aufgebracht werden. Weiter wurde beschlossen, den Kriegsteilnehmern die Bezahlung von Hypothekenzinsen an die händische Sparkasse zu thun.

Halle. Selbstmord. Hier schied die Frau des Obermonteurs A. freiwillig aus dem Leben. Der heimtückende Mann fand die Zeit der Selbsttödtung. Nachdem sie gemaltamt gewesen war, ließ er seine Frau als Opfer an einer Schurze hefte sie sich am Fensterputz aufgehängt. Die Frau zeigte in letzter Zeit Spuren von Schwermut.

## Letzte Nachrichten.

Russische Offiziere im serbischen Heer. Wien, 22. August. (F. T. Z.) Die Südbahn Korrespondenz meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden die von den russischen Truppen geschloffenen serbischen Abteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

Noch keine Antwort an Japan. London, 22. August. (F. T. Z.) Das Reutersche Bureau erklärt, daß die japanische Botschaft bisher weder aus Tokio noch sonst woher irgendeine eine Mitteilung erhalten hat, die eine Antwort Deutschlands auf das japanische Ultimatum anzeigt, das am Sonntag mittag, Londoner Zeit, abläuft.

England gegen den deutschen Handel. New-York, 22. August. (F. T. Z.) Die englische Regierung hat ein Verbot für alle englischen Firmen erlassen, Geschäfte mit solchen ausländischen Firmen abzuschließen, an denen Deutsche beteiligt sind, sei es auch nur, durch einen einzigen deutschen Teilnehmer. Durch dieses Verbot, das offensichtlich auf die Vernichtung der deutschen Handelskonkurrenz zielt, werden zahlreiche amerikanische Käufer empfindlich getroffen. Das Vorgehen der englischen Regierung erregt hier Ueberachtung und Befremdung.

Umsichtige Wetteransage. Mittheilung von der Wetterdienststelle in Gen. am Sonntag, den 23. August: Bettwelle aufsteigen, meist warm, nachlassen der Niederschläge.

Die Magdeburger von ferngekauften Getreidemüllern ist durch ihre hervorragende Qualität berühmt. Diese Mühle ist es, welche bei der Fabrikation von Mehl's Eimermaß an Ort und Stelle verwendet wird. Mehrere Mühlenscheitel, so wird man also gut sein, dieses Mehl als bestmögliche Präparat für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milderung durchgemachten Krankheiten erlangen wollen, zu bringen. Probebrot und illustrierte Prospekt erhält jedermann gratis und franco durch Mehl's Hindemühl-G. m. b. H., Berlin W. 57, Salomonstraße 66. 1917